

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei Abnahme von der Expedition 3 Mark,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Anzeigengebühren
für die fünfzehntägige Zeit oder deren Raum 18 Pf.,
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.
Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Gubler in Halle.

N^o 237.

Halle, Dienstag den 10. October.

1882.

Gegen das Bettel- und Baga-bonnenwesen.

VII.
Von noch größerem Gewicht und durchgreifenderer Bedeutung als die beachtenswerthen Vorschläge Seyfferts sind u. E. die Theesen, zu welchen Dr. Rudolf Evers-Uerigierode bei der Behandlung von „Unterstützungswohnstätten und Vandalenwesen mit Rücksicht auf die bagabonnirenden Betteln“ in seinem Referat für den Armenpflege-Congress gelangt. — Er nimmt in dem Vorschlage, leistungsfähiger Ortsarmenverbände zu bilden, mit Seyffert zusammen. Aber er wird durch die Tugl der That-sachen und durch sehr beachtenswerthe Betrachtungen dem Grunde des Uebels näher geführt. Können wir auch ihn in einigen, auch ohne den Zusammenhang der ganzen umfangreichen Arbeit nicht missverständlichen Sätzen selbst reden: Evers sagt:

Man kann allerdings nicht behaupten, daß Mangel an einem Unterstützungswohnstätten und Baga-bonnen immer Hand in Hand gehen; vielmehr hat auch mancher fleißige und unmaßige Mann zeitweilig keinen Unterstützungswohnstätten, weil er innerhalb der letzten beiden Jahre seinen Wohnort mehrmals verändert hat — und mancher andere, der seit vielen Jahren das Geschäft des Landwirths und Betriebs berufsamtlich betreibt, hat von Rechts wegen einen wohlbesetzten Unterstützungswohnstätten, sei es, daß er noch nicht 26 Jahre alt ist und von den Eltern her übernommen hat, sei es, daß er dort Arbeit und Lohn in der Armen-pflege zurückgelassen hat und also im Sinne des Gesetzes durch die fortlaufende Armenunterstützung bezieht.

Dennoch ist es richtig, daß die große Masse der Baga-bonnen ihren Unterstützungswohnstätten verlieren hat, und daß es ihr gerade dadurch erschwerer und oft genug unmöglich gemacht ist, zu einem selbstständigen Leben zurückzukehren. Denn wenn ihnen auch, wie jedem Angehörigen des Deutschen Reichs, durch das Freizügig-keitsgesetz vom 1. November 1867 die Befähigung gegeben ist, sich nach Belieben an jedem Ort niederzulassen, so ist dieser Befähigung doch um die Behinderung geknüpft, daß sie im Stande sind, sich an dem am Aufenthaltsort gewählten Orte eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen zu verschaffen und an dieser Behinderung wird der häufig abgeriffene und verformte Baga-bonn meistens schon hindern, da er Niemand findet, der ihm während einer Wohnung einräumen oder ihn bei sich aufnehmen bereit ist, zumal man von Gemeinbewohnern allerlei kleine Trübsaltheil zu brauchen liebt, um die Wohnungs-mittelhaber davon abzuhalten, daß sie Baga-bonnen aufnehmen und damit die Armenlast vergrößern. Außerdem fehlt aber auch demjenigen, der einmal aus den Kreisen der selbstständigen Bevölkerung hinausgetreten ist und den Zusammenhang mit ihr verloren hat, nur zu oft das Gehör und die Gelegenheiten, um sich wieder einen festen Erwerb an einem bestimmten Orte zu verschaffen, und er wird nur dazu kommen, wenn ihm bestimmt gegeben würde: Hier bleibst Du und hier schaffst Du Dir Arbeit — und wenn auch die Bewohner des betreffenden Ortes müßten: Erst wenn auf diese Weise ein bestimmtes Band zwischen dem seitherigen Baga-bonnen und einem einzelnen Orte hergestellt

wäre, so wäre auch die Möglichkeit gegeben, jeden einzelnen Baga-bonnen zum Gegenstande einer individuellen Armenpflege zu machen, die dahin strebt, ihn auf eigene Füße zu stellen und wieder ökonomisch unabhängig zu machen. Jetzt, wo er nur das Atom der großen, wüsten Baga-bonnenmasse ist, die sich über unsere Landstraßen ergießt, glaubt auch der wärmste Armenfreund und der gütigste Helfer, sich seiner nicht nachhaltig annehmen zu können, weil er in der eigenen Gemeinde der Noth genug sieht, für die er Hilfe schaffen soll, und weil er die besondere Anforderung vermisst, sich gerade dieses Fremden annehmen, zumal er fürchten muß, daß die einem einzelnen Fremden gewährte nach-haltige Hilfe unbillige Ansprüche anderer Baga-bonnen hervor-rufen wird, und auch sollte sie in der That ist, sich von der Rich-tigkeit der Angaben des Baga-bonnen über seine Vergangenheit und seine persönlichen Verhältnisse zu überzeugen.

In diesem Gedankenkreis greift Evers einen der Grundgedanken der Gesetzgebung von 1870/71, nämlich den Satz an, daß man durch Heimathlosigkeit seine Heimath verlieren kann, ohne eine andere Heimath gewonnen zu haben. Er verweist in diesem Sinne — nicht etwa in jenem anderen, daß größere Verbände, Vandalen-Verbände für Anhalten der geflohenen Armen-pflege, für welche die Kräfte der kleineren nicht ausreichen, oder für eine wirksame Mittelhilfe für der städtischen Armenpflege, wo solche den ärmeren Ortsarmenverbänden gegenüber nötig ist, zu sorgen haben — das Institut der Vandalenverbände.

Es bedarf die Gesetzgebung über den Unterstützungswohnstätten der Reform und zwar in der doppelten Weise, daß einerseits die jetzt vorhandenen Heimathlosen einen Unterstützungswohnstätten zurückerhalten, und daß andererseits fortan Niemand mehr seinen Unterstützungswohnstätten an einem Orte verliert, bevor er nicht einen solchen an einem anderen Orte erworben hat, und daß also mit solchen Worten das Institut der Vandalen ausklingt.

Angeht es der unheimlichen Baga-bonnenchaaren müssen wir anerkennen, daß sich die Principien des geltenden Gesetzes nicht behaupten lassen.

Es kommt dazu, daß das Institut der Vandalen auch jetzt, nachdem es 40 Jahre lang in den alten Provinzen Preußens bestan-den hat, noch nicht vollständig geworden und in das öffentliche Rechtsbewußtsein übergegangen ist. Noch heute ist es der Menge unverständlich, wie Verbände des Art, die es einige Jahre auf Wandererschaft gewesen ist, ohne sich irgendwo längere Zeit aufzuhalten und dort festzuwurzeln, in einem Orte als Ortsbürger behandelt und wenn seine Erwerbsfähigkeit gelitten hat, fortge-wiesen werden kann, in dem doch seine Vorfahren angefaßt waren, in dem er selbst geboren und erzogen ist, und für den er das volle Heimathsgesetz bewahrt hat. „Ich bin doch hier zu Hause“, ist die in solchen Fällen unendlich oft gebrauchte Redensart.

Es ist dringendes Bedürfnis, daß jeder Angehörige des Deutschen Reichs einen bestimmten Orte zugewiesen wird, an welchem er seinen Unterstützungswohnstätten hat, und daß fortan Niemand mehr, so lange er Angehöriger des Reichs ist, seinen seitherigen Unterstützungswohnstätten verlieren kann, wenn er nicht zugleich einen neuen erwirbt.

Seber, der sich der Wanderfreiheit unworth gemacht hat, muß gezwungen werden können, an dem Orte, an welchem er seinen Unterstützungswohnstätten hat, bauernd zu bleiben.

Es ist nicht unbedeutend, daß das Institut der Vandalenverbände in Preußen nicht erst durch die Befehle von 1870/71 ge-schaffen ist, daß diese Befehle bestehende ältere Einrichtungen nur erweitert und auf ein weiteres Gebiet erstreckt haben. Es sind die Bedenken nicht unbedeutend, welche dem Aufgeben der Ein-richtung entgegengestellt werden, wonach die Kosten für die Unter-stützung jedes Hilflosbedürftigen, der sich nach seinem 26sten Jahre nachweislich zwei Jahre lang unversorgt haben hat, gegen die Land-armenverbände liquidirt werden können. Es sind aber die un-erwünschten Nebenwirkungen, Streitigkeiten, und ist die ganze Gattung nicht unbedeutend, welche aus der Anwendung jener gesetz-lichen Bestimmungen folgt. Die Armenverwaltung und Vandalen-verbändeverwaltung ist jetzt unter den Organen der Selbstver-waltung überhaupt zu finden, auf dem in seinen — um nicht zu sagen spitzfindigen — Unterstützungen, in Schematismus und lang gezogenen Correspondenzen mehr geleistet wird, als auf Befehl. Das persönliche, sorgsame Interesse für den einzelnen Fall — es dürfte sonst ein Lächeln erwecken, davon überhaupt zu reden.

Es ist eine sehr beachtenswerthe Thatsache, daß die ein-gehende Beschäftigung mit der Frage des Baga-bonnen- und Armenwesens auf verschiedenen Seiten fast gleichzeitig den viel-fach als eine Utopie behandelten Gedanken wieder an's Licht ge-zehrt hat, sich auch in Preußen dem in Baiern noch geltenden Heimathrecht wieder zu nähern. Der Gedanke bedarf der An-gehung und der Ergänzung, wenn er, ohne zu neuen Schäden zu führen, verwerthbar werden soll. Aber er verdient eine wohl-wollende und respectvolle Erwägung. Man verweise sich den ethischen Forderungen des Volkslebens nicht. Wir scheuen die Gefahr.

Politischer Tagesbericht.

Die hochschiffliche „Montagsrevue“ findet es, die gegenwärtige politische Situation besprechend, sehr bezeichnend, daß England eine Eile zeige, mit Vorschlägen bezüglich der Regelung der egyptischen Angelegenheiten hervorzutreten. Kraft des erregten militärisch-politischen Bewusstseins, traut keines mor-alischen Uebergewichts über den Kleevee und traut der Einschichte-richt der eigentlichen Souveränen, der Worte, ist England als unbedenklicher Herr der Situation in Egypten anzusehen. Auf die mittlerweile entlassenen ziemlich reichlichen Grörterungen zwischen der englischen und französischen Presse übergehend, bemerkt das offizielle Blatt: „Wenn Frankreich aus der Kritik, in welche dasselbe durch die Haltung Gombetta's und den Sturm Brincinets gerathen ist, die äußeren politischen Ehren rettet, darf dasselbe sich zufrieden sein, in den Verlust der egyptischen Vormachtstellung nicht es sich jedoch finden müssen.“ Aufeinander sei die Pariser Regierung auch geneigt, sich mit den Thatsachen abzufinden und scheinbar nicht nach Kompensationen begierig. Aller-dings sei die Aufhebung der Kapitulation in Tunis, welche ihm Eng-

XVIII.

Das waren vier stürmische Wochen für Tonia und Bern-bach, diese vier Wochen vor der Hochzeit des Toni und der Mad-lein. „Toni und Madlein“, war die Unterhaltung in den Spinn-stuben, an den Bräunen — ja an denen ganz besonders — auf Feld, Wiese und Wald; und wo Zwei zusammenkamen, konnte man sicher sein, daß „Toni und Madlein“ der Gegenstand ihres Gesprächs waren.

Halb Tonia war beständig in Bernbach, und halb Bern-bach in Tonia auf Rindspatz, ob der Toni sich eine holländische Mutterwirthschaft einrichtete, ob die Madlein bodmüthig geworden sei, ob der alte Grether sich ein Gut kaufen werde, wie viel Geld dem von Toni eigentlich habe und vergleichen mehr. Aber die Resultate dieser Nachforschungen waren keineswegs befriedigend und vermehrten nur noch die Aufregung. Denn, daß der Toni mit seinem vielm Geld (daß er viel Geld habe, war Niemand mehr so einfüßig zu bezweifeln, ihm schwandten die Angaben noch um ein Weniges, so zwischen 20000 Gulden und einer Million) — daß er mit diesem vielm Geld, in seinem kleinen Häuschen wohnen sei, wenn das Häuschen auch noch so nett hergerichtet worden sei, mit der Madlein dort haufen wolle, das konnten die Leute gar nicht begreifen.

Ganz unfaßlich war es ihnen, daß der alte Grether gar nicht anfangen wolle höfentlich zu werden, wie zuvor, sondern nach wie vor seine Schafe himmelstreich, nicht als ob er einen Millionär zum Schwieger-sohn bekäme. Auch der Heiner ging nach wie vor in's Tagelöhnen und that nicht gleiches, als ob es jemals anders werden sollte. Die Madlein allein hatte sich verändert. Das war nicht mehr die bleiche, stille Madlein, wie man sie, seitdem ihr Vater nach Tonia gezogen war, nicht anders gekannt hatte. Ihre Wangen blühten, und ihre Augen glänzten wieder, und wenn man an ihrem Häuschen vorbeiging, da sah man sie durch das geöffnete Fenster hinter den Vorhängen sitzen, wie sie eifrig an ihrer Nahtstube nähte, und hörte ihre heile Stimme ein glänzendes Liedchen singen. Meistens sah man sie mit Toni durch Felder und Wiesen streifen — der Toni schien ihr gar so Bieder zu erzählen

zu haben —, und einmal auch wurde sie mit Toni in Bern-bach gesehen.

Den Seifen-Peter brachten alle diese Räthsel beinahe um den Verstand. Alle Welt wollte alle Mögliche von ihm wissen, und er, vor dem es bisher keine Geheimnisse gab, er wußte nichts.

Ein ganzer Auf stand um dem Seife, er machte die ge-waltigsten Anfeindungen, um hinter das Geheimnis zu kommen, aber Alles vergeblich. Auf die Gefahr hin, zum zweiten Male hinaus geworfen zu werden, drängte er sich an den Steuer-mann Zeffe und verächtlich ist seine aufrichtigen Pate und seiner unigen Freundschaft, doch verzehrend, der Zeffe warf ihm zwar nicht hinaus und verzieh ihm, und er durfte sogar ein Glas Pfirsich mit ihm trinken, aber als er ihm eben die Würmer aus der Nase ziehen wollte, lachte ihm der Zeffe ins Gesicht. Der Bürger-meister und der Rathschreiber, die wußten aber etwas Näheres von der Geschichte, denn der Holländer-Maler kam fast täglich herüber gefahren, und die Drei hatten gelegentlich Verhand-lungen miteinander. Aber wenn der Seifen-Peter beim Rath-schreiber auch noch so sehr auf die Wäsche klopfte, es sprang kein Hauf heraus. Der Bürgermeister lachte nur pfiffig und geheimnißvoll, und der Rathschreiber hatte einmal so ein Wagnis etwas merken lassen und hatte gesagt: „Peter, ich darf Nichts verrathen; aber so viel ich Euch sagen, es werden Dinge geschehen. — Dinge . . . Na, ich sage Nichts weiter; Ihr werdet's selber erleben.“

Es froh dem Seifen-Peter in die Hand litten, und heimlich flüchtete die Aufregung machte ihm die Hand litten, und so vielen Zunder hatte er in Bayern nicht gebraucht, wie in diesen vier Wochen vor des Toni und der Madlein Hochzeit.

Toni und Madlein, unbedeutend um die Aufregung, die sie veranlaßt, waren glücklich. Toni war jeden Tag in Tonia, und wenn er seiner Madlein gegenüber saß und schaute ihr in die treuen Augen und erzählte ihr von seinen Erlebnissen in Holland, von seinen Prüfungen und von seiner Liebe, und wie es nicht so schwer sei, über Versuchungen hinweg zu kommen, wenn man eine treue Liebe im Herzen habe, da ließ die Madlein die Naht ruhen.

34] Toni und Madlein. Eine Erzählung von Albert Bärtl.

(Fortsetzung.)

„In vier Wochen ist Hochzeit!“ rief der ehrliche Holz-händler, der in der Freudigkeit seines Herzens ganz aus seiner Rolle ge-fallen war und gar nicht fertig werden wollte mit Umarungen und Hantelgütern. „Die Madlein steure ich aus, und meinem Pflege-sohn, dem Toni, ichente ich sein väterliches Haus; ich hab's ihm ein wenig heranzuputen lassen. Sie müssen halt schauen, wie sie sich durchschlagen, die jungen Leute.“ legte er hinzu und lächelte geheimnißvoll. „Große Sprünge dürfen sie keine machen. Aber es geschieht dem Toni schon Recht, warum ist er ein solcher Trotzkopf; er hätte es besser haben können. Doch er hat's nicht anders gewollt, und jetzt soll er's haben.“

Oben schlug die alte Schwarzäugige Uhr neun, und die Kirch-glocken läuteten zusammen in freierlichem Akkorde.

„Jetzt, Kinder, laßt uns in die Kirche gehen.“ sagte der alte Grether und nahm den Hut von Nagel und das Gebetsbuch vom Schafte, und laßt uns Gott danken, der sich uns Allen so gnädig erwiesen.“

Dankbarere Gebete sind nicht zum Himmel geflogen, als an diesem Sonntag in der kleinen Kirche zu Tonia aus den Herzen Madleins und Toni's, und unaufrichtigerer Jubel hat der Herrar noch nie gehabt, als an diesem Sonntag die Toniaer waren waren. Denn wie der Witz hatte das Gerücht in der Gemeinde verbreitet, des Halbenbauers Toni aus Bernbach sei aus Holland wieder zurückgekommen, mit ganzen Kisten voll Geld, und als nun der des armen Schifer Grethers Madlein gefreut. Und als nun der Toni mit seiner Madlein in die Kirche trat, und der reiche Holländer-Maler zwischen dem armen Schifer Grether und seinem Heiner, und so ganz vertraulich mit Weiden, da war's kein Zweifel mehr, es hatte seine Möglichkeit mit der Heirat und mit den Geschickten, und mit der Andacht war's vorbei. Der Herr Herrar predigte heute nur tauben Ohren.

Berliner Börse v. 7. October.

Table with columns for 'Fonds- und Staatspapiere', 'Ausländische Fonds', 'Hypothekens-Gerzichte', and 'Bank-Papiere'. Lists various securities and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien'. Lists railway stocks and their prices.

Table titled 'Industrie-Papiere'. Lists industrial stocks and their prices.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien' (continued). Lists railway stocks and their prices.

Table titled 'Bom Staat erwerbende Eisenbahnen'. Lists state-owned railway stocks.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen'. Lists railway priority stocks and bonds.

Table titled 'Gold, Silber und Kupfergeld'. Lists gold, silver, and copper currency values.

Table titled 'Leipziger Börse v. 7. October'. Lists stock prices from the Leipzig exchange.

Table titled 'Bergwerk-Güter-Gesellschaft'. Lists mining company stocks.

Table titled 'Bergwerk-Güter-Gesellschaft' (continued). Lists mining company stocks.

Table titled 'Wechselkurs'. Lists exchange rates for various locations.

Table titled 'Leipziger Börse v. 7. October' (continued). Lists stock prices from the Leipzig exchange.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Section titled 'Bekanntmachung'. Public notice regarding administrative matters.

Halle, Dienstag den 10. October 1882.

Stadt-Theater.

In unserer Besprechung der Karolinger vom 7. ds. ist durch Uebersetzung des Manuscriptes eine Lücke entstanden...

Die Sonntag-Aufführung der Karolinger war sehr stark besucht und der Erfolg wieder eben so groß als am Donnerstag...

Die Meldungen des Hallischen Standesamts

Vom Hallischen Standesamt wurden im Monat September 1882 als bei ihm gemeldet 149 7/10 und 72 w. Todesfälle...

Gemeindefürten wurden im September beerdigt 241: 125 m. u. 116 w. Darunter befanden sich 28: 10 m. u. 18 w. geschlechtliche Heilungsfälle...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

W. Krenitz, 7. October. Unter dem Kinovis des zum hiesigen Rittergute gehörigen Vorwerks Neu-Medenitz ist die Mauer...

M. Merzbach, 8. October. Restauration des Domes. Schöffengericht. Todesfall. Dem Vernehmen nach soll in nächster Zeit...

W. Krenitz, 8. October. In der letzten Schöffensitzung beim hiesigen Amtsgericht kamen 9 Fälle zur Verhandlung...

F. Schmidt, 8. October. Wahlversammlung. Am 5. ds. Abends um 8 Uhr fand hier im Hofstape zum Preussischen Hof...

Unsere Sprache und die Thierwelt.

Der schöne Spruch unserer Reden ist sehr alt. Ich meine die Bilder und Vergleiche. Die Bibel und die Natur, wie die Dichter...

eine Versammlung der liberalen Partei statt, bei welcher die Herren Abgeordneten Prof. Dr. G. Meißel und Westphal-Lauenburg...

— Zahnweil Dr. Duerzgr. 7. October. Meteor. Gestern Abend nach sieben Uhr waren zwei schöne große Meteore...

— Burg, 8. October. Im hiesigen Bildungsbereiche sprach gestern Abend Herr Lehner statt aus...

— Genthin, 8. October. (Todesfall in der Schule.) In dem nicht weit entfernten großen Dorfe Schlagenhain ließ der erste Lehrer...

— Stahfurt. (Unfall. Waldnachsicht.) In dieser Woche wurde auf dem hohen Kohlenberge der Zunderbüsch von Demmke...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

— W. Krenitz, 8. October. (Interessante Worte. Selbstmord.) Am 19. v. Mts. kam hier ein Knecht, Herr Dr. med. A. aus Wirsburg...

vom Rumpfe getrennt. Das Motiv des Selbstmordes scheint unglückliche Liebe gewesen zu sein...

N. Gernert, 8. October. (Neue Zurnhalle. Vereinswesen.) Von eines Zurnhalls. Bisher fanden während der Wintermonate die Zurnungen der Gemeinden und Gemeindefürten...

W. Krenitz, 8. October. Gestern Nachmittag besuchte man von hier aus, auf unserer Nachbarschaft Wahrenbrück eine große Feuerbahn...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

— Gera (Krug), 8. October. (Schwurgericht. Strafe.) Der Steuerprüfer Förster aus Weimar hand hat heute vor dem Schwurgericht...

Wie die Kraber unsere Zuzügel behandeln. Aber in dem Herbst- und Wintermonate nach Egypten kommt, fühlt sich angenehm angeheimelt...

Vertical text on the right margin, likely a list of names or small notices.

Vertical text on the left margin, likely a list of names or small notices.



